



Der
Sommer
2019

Freitag, 26. Juli 2019

20.30 Uhr

Muttis Kinder

Best of: Unsere Greatest Hits

A cappella



Zeichnung: Bernd Röther

Ein Mikrofon, ein kleiner Lichtkegel, drei Menschen.

Marcus faltet einen Notizzettel auseinander.

Christopher nimmt ein Gläschen mit Reis aus der Hose.

Claudia ist die Einzige, die keine Hosen trägt.

Sie stellt eine Wasserflasche neben das Mikrofon auf den Boden.

Flüstern. Räuspern. Ein leiser Ton.



Muttis Kinder,
das sind
Claudia Graue,
Christopher Nell und
Markus Melzig

Und dann beginnt die Verzauberung – drei Stimmen, drei Charaktere und ein Mikrofon entfalten ein Fest für die Augen, einen Rausch für die Ohren. An diesem Abend ist alles möglich – Glamour, präzise Musikalität und Poesie pur, blutrote Lippen und schönste Verwirrung. Muttis Kinder beschenken mit ihrem neuen Programm ein fulminantes Wiederhören mit Herz, Hirn und Lustgewinn, einen akustischen Liebesakt. Für Liebhaber und Kenner das Beste noch mal, für Neueinsteiger ein großes Erlebnis: „Bohemian Rhapsody“, „Wicked Game“ und „Eine neue Liebe ist wie ein neues Leben“ ... eben Greatest Hits!

Die Grenzen zwischen Schauspiel und Gesang, zwischen Cover und Eigenkomposition verschwimmen ebenso wie die Augen der Zuschauer, deren Tränen sich nicht entscheiden können, ob sie vor Heiterkeit oder Trauer zerfließen. A Cappella – Genuss vom Feinsten!

Eintritt € 28.-
Schüler und
Studierende € 16.-

Sonntag, 28. Juli 2019

20.30 Uhr

Toki

Konzert

Nach Jahren wieder zu Gast im Theater im Hof:

KALANDOS – Ensemble (Budapest)

Volks- und Zigeunermusik aus Ungarn von Gestern und Heute
Eine Hommage an GYULA-TOKI-HORVATH (1920-1971)



Das KALANDOS-Ensemble:

Karel Boeschoten Violine und Primás
Gyula Boni Bratsche
Csaba Lukács Klarinette
Gyula Csik Cimbalom
Zsolt Boni Kontrabass

Vor der Vorstellung bietet der Klosterhof, Sitzenkirch, ungarisch inspirierte Köstlichkeiten in Bio-Qualität an: „Ungarische Gulaschsuppe“ oder ein „Rassiger Käseteller“ stehen zur Auswahl auf Vorbestellung (12,00 €) bereit.

Hoföffnung:
19.00 Uhr

„Der Arzt heilt den Leib, der Zigeuner die Seele.“ sagt Béla Berkes, der berühmte Zigeunerprimas. Wenn ein Nicht-Zigeunermusiker eine Ungarische Kapelle gründet und diese als Primás (erster Geiger) leitet, kann das fast abenteuerlich genannt werden. Und genau das war es, als der Niederländer Karel Boeschoten, der in vielen Musikrichtungen zuhause ist, im Frühling 2002 das Ensemble Kalandos – das ungarische Wort für „abenteuerlich“! – gründete. Die Musiker stammen aus Budapest und sind ungarische Roma, die weltweit auftraten. Für Karel Boeschoten war der berühmte ungarische Primás Gyula Toki Horváth in seiner Jugend eine Offenbarung und Inspiration für seinen Lebensweg als Geiger. Viele der Stücke im Programm TOKI stammen von diesem Ausnahmegeiger des 20. Jahrhunderts. Musiker der Roma haben die ursprüngliche Volksmusik für sich entdeckt und bekannt gemacht. Der Komponist Béla Bartók sprach von „einer neueren ungarischen volkstümlichen Kunstmusik“. Diese Musik hat sich im Laufe der Jahrzehnte immer weiterentwickelt und ist vom Kalandos Ensemble auf neue Art zu hören: Die Lieder (Nóta) mit Tänzen (Csárdás) und einem virtuoson Finale (friss Csárdás), Zigeunerromenzen, Werbungstänze und Ausflüge in die rumänische Volksmusik. Das Kalandos Ensemble spielte mit großem Erfolg in Ungarn, Deutschland, Schweiz, Italien und Frankreich, u.a. am Jazz Festival Montreux, Davos Festival, Resonanz Festival St. Moritz, und im berühmten Smetana-Saal in Prag mit der Philharmonia Prag.

Eintritt € 29.–
Schüler und Studierende € 14.–

Lesung und Gespräch

Sie kam aus Mariupol

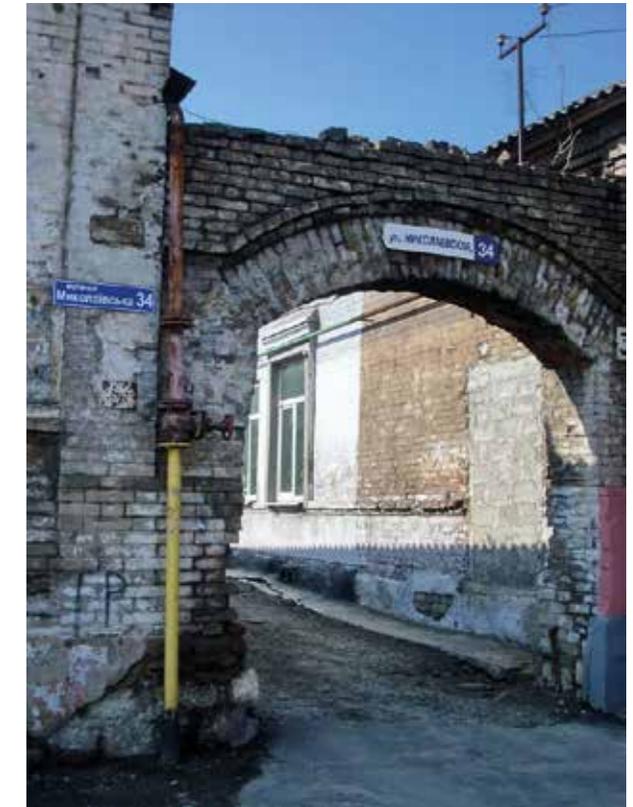
Mit der Autorin Natascha Wodin

„Wenn du gesehen hättest, was ich gesehen habe“ – die Mutter sagte diesen Satz immer wieder und nahm doch, was sie meinte, mit ins Grab. Eine junge Frau aus der ukrainischen Hafenstadt Mariupol, 1944 von den Nazis nach Deutschland verschleppt, überlebt die Zwangsarbeit und zerbricht dennoch daran. – Mehr als ein halbes Jahrhundert später macht sich ihre Tochter auf Spurensuche, zeichnet ihr Leben nach. Woher kam die Mutter und was hatte sie erlebt? Natascha Wodin erzählt unausweichlich und bestürzend intensiv vom Anhängsel des Holocaust, der Zwangsarbeit im Dritten Reich. Ihre Mutter, die als junges Mädchen den Untergang ihrer Adelsfamilie im stalinistischen

Terror miterlebte, bevor sie mit ungewissem Ziel ein deutsches Schiff bestieg, tritt wie ein spätes Wunder aus der Anonymität heraus und bekommt ein Gesicht, das unvergesslich ist. Mit beeindruckender sprachlicher Kraft macht Natascha Wodin ihre Leser zu Zeugen der Lebensgeschichte ihrer Mutter und damit zu Zeugen eines Kapitels unaufgearbeiteter Geschichte des 20. Jahrhunderts. Stefan Kister schrieb in der Stuttgarter Zeitung: „Natascha Wodin hat mit der Geschichte ihrer Mutter das Schicksal der Zwangsarbeiter in die Weltliteratur eingeschrieben.“

Dienstag, 30. Juli 2019

20.30 Uhr



Natascha Wodin

geboren 1945 in Fürth/Bayern wuchs in deutschen Lagern für „displaced persons“ und einem katholischen Mädchenheim auf. Zunächst Telefonistin und Stenotypistin wurde sie dann Dolmetscherin und lebte zeitweise in Moskau. Seit 1981 ist sie freie Schriftstellerin und bekam zahlreiche Preise, u.a. 2017 den Preis der Leipziger Buchmesse für „Sie kam aus Mariupol“. Sie lebt in Berlin und Mecklenburg.

Eintritt € 16.–
Schüler und Studierende € 7.–

Wieder im Theater im Hof zu Gast:
Jürg Kienberger

Donnerstag, 1. August 2019

21.00 Uhr

Samstag, 3. August 2019

21.00 Uhr

eingerockt + ausgesungen

Ein fernes Lied aus Zwinglis Kindheit

Der Mensch ist zur Arbeit geschaffen,
wie der Vogel zum Fliegen.
Huldrych Zwingli (1484–1531)

Wie kann man sich das Leben des kleinen Jungen Huldrych Zwingli am Ende des 15. Jahrhunderts vorstellen, dessen Visionen von einer besseren Welt die Schweizer Reformation und ihre Auswirkungen prägten? Es ist die Zeit der Erfindung des Buchdrucks und der Entdeckung Amerikas, der Renaissance und des Humanismus, Zeit epochaler Umbrüche. Jürg Kienbergers etwas anderer Blick auf Zwingli ist eine szenisch-musikalische Spurensuche: Die nahezu unbekannte Kindheit und Jugend eines Menschen zu (er)finden, von dem man vor allem weiß, was aus ihm geworden ist. Das Wenige, das belegt ist, ergibt Berührungspunkte: Herkunft, Familie, Aufenthaltsorte – Kienberger bewegt sich fantasievoll und frei durch die wohl recherchierte fiktive Biographie. Das Kind liebte die Musik, spielte zehn Instrumente. Später verbannte Zwingli die Musik aus der Kirche, nichts sollte vom Gebet ablenken. Warum entwickelte er eine solche Radikalität? Mit feinem Humor und grossem Ernst schlüpft Kienberger in die Haushälterin des Pfarrers, den Pfarrer selbst, einen Philosophen und vor allem in den kleinen Huldrych. Dessen Musikalität verkörpert er aus seinem unerschöpflichen musikalischen Fundus – oszillierend zwischen Pink Floyds «We Don't Need No Education» und einem eigens für Hackbrett geschriebenen Walzer. Komponiert aus Schauspiel, Schattentheater, Puppenspiel und Musik entstand eine nachdenklich-leichtfüßige Hommage an eine außergewöhnliche Persönlichkeit. Die Neue Züricher Zeitung schrieb dazu: «Unter der verspielten Oberfläche liegt Hintersinn und eine Sternstunde der Musik.»



Texte:
Jürg Kienberger
Claudia Carigiet

Regie:
Claudia Carigiet

Idee und Produktionsleitung:
Johannes Rühl

Dramaturgie:
Inga Schonlau

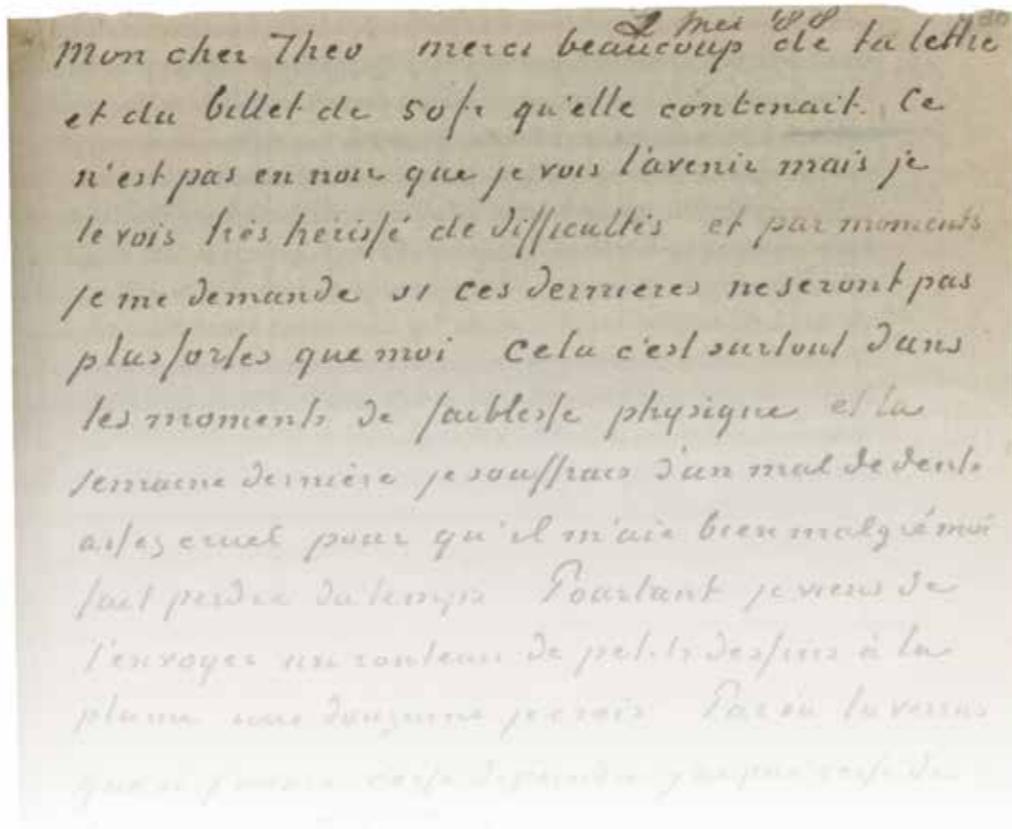
Technik:
Alessandro Paci

Das Publikum des Theater im Hof kennt Jürg Kienberger durch seine Gastspiele mit „Ich bin ja so allein“, „Ich Biene – ergo summ“ und „Ich bin zum Glück zu zweit“.

Eintritt € 26.-
Schüler und
Studierende € 13.-

Farben

Mathias Noack und Dieter Bitterli
lesen aus den Briefen von VINCENT van GOGH



Textauswahl: Dieter Bitterli

Alle gelesenen Texte sind aus den Briefen von Vincent van Gogh. Der Verlag C.H. Beck hat uns freundlicherweise die Rechte für die beiden öffentlichen Lesungen im Theater im Hof eingeräumt.

Vincent van Gogh: „Manch einer hat ein großes Feuer in seiner Seele.“ Die Briefe. C. H. Beck, München 2017, (Mit 110 Originalzeichnungen.)

“Es gibt so viele Leute, vor allem unter den Freunden, die glauben, dass die Worte nichts sind. Im Gegenteil, nicht wahr, es ist genauso interessant und genauso schwer, eine Sache gut zu sagen, wie eine Sache zu malen,“ schreibt Vincent van Gogh am 19. April 1888 an seinen Malerfreund Emile Bernard. Für den Regisseur Dieter Bitterli ist die Lektüre der bald tausend umfangreichen Briefe, die von van Gogh erhalten sind, ein literarisches Ereignis. Zu den Briefstellen, die an diesem Abend zu Ohr kommen werden, sagt er: “Weitab der bekannten Mythen und Geschichten um Vincent van Gogh lassen die Briefe die mächtigen Bewegungen seines Lebens und seine schöpferischen Kräfte in jedem Moment, auch im Alltag, in Schwarz-Weiß und in Farben sichtbar werden“. Die Briefe ermöglichen einen Blick in Überlegungen, Gefühle, Träume, Sorgen und inneren Bilder des Malers in seinen eigenen Worten: „Es gibt die Kunst der Linien und Farben, aber auch die Kunst der Worte gibt es, und sie wird nicht weniger von Bestand sein.“

Im Brief vom 11. Februar 1883
an seinen Bruder Theo van Gogh:

“Nein, nein, es gibt in der Liebe wie in der gesamten Natur zwar ein Verwelken und Wieder-Aufsprießen, aber kein völliges Absterben. Es gibt zwar Ebbe und Flut, aber das Meer bleibt das Meer.“

Montag, 5. August 2019

20.30 Uhr

Mittwoch, 7. August 2019

20.30 Uhr

Mathias Noack

hat sich im Theater im Hof u.a. mit „Penthesilea“ von Heinrich von Kleist, „Mit der Liebe der Engel“ - Briefe von Heinrich von Kleist, „Wasser brennt“ - Eine Hommage à Andrej Tarkovskij ein begeistertes Publikum geschaffen. Schon früh wurde Mathias Noack von „Theater Heute“ zum Nachwuchsschauspieler des Jahres gewählt. Er spielte u.a. am Staatsschauspiel Dresden, den Städtischen Bühnen Nürnberg, Maxim Gorki Theater und Deutschen Theater Berlin und in zahlreichen Film- und Fernsehproduktionen. Seit 2014 Professor an der Universität der Künste, Berlin.

Dieter Bitterli

*1941. Lebt in Kandern. Freier Regisseur, Theaterleiter, Filmemacher und Professor an der Universität der Künste Berlin (UDK). Seit 1963 Inszenierungen an Stadt- und Staatstheatern u.a. in Freiburg, Berlin, Zürich; Uraufführungen zeitgenössischer Autoren von Claus Bremer „Hände weg von meinem Ferrari“ bis Botho Strauß „Der Park“. Innovativer Umgang mit dem Verhältnis von Bühne und Zuschauern in Happenings und Theaterwanderungen; Stückentwicklungen in freien Produktionen, z. B. „Hinter der Wand ein anderes Land“ mit dem „Ensembletheater des Vorvorhergesehenen“ in Berlin. Spiel- und Dokumentarfilme für WDR, SDR, FR und SFB. Seit 1975 unzählige Projekte mit den Schauspiel-Studierenden. 1990 bis 1996 Entwicklung der „Szenischen Werkstatt“ im Studiengang Szenisches Schreiben, UDK. Neuinszenierungen von „Das große Welttheater von Calderon de la Barca in Einsiedeln. Mitbegründer des Theater im Hof: eigene Produktionen u.a.: „... den 20. ging Lenz durchs Gebirg ...“, „Grauses Wagen der Hingabe – ein Augenblick“ und „Wasser brennt“ – Eine Hommage à Andrej Tarkovskij

Eintritt € 18.-
Schüler und
Studierende € 8.-

Freitag, 9. August 2019

20.30 Uhr

Ein Wiedersehen mit dem Lieder-Dichter
(Zackebuh)!

Chanson „Im Glanz der Vergeblichkeit“

Vergnügte Elegien
von und mit Sebastian Krämer



Vergnügte Elegien (ein Genre, das zu diesem Zweck eigens erfunden werden musste) führen den Beweis: Schlimmes kann durchaus bekömmlich sein – je nachdem, wie man es anrichtet. Die Quellen, aus denen diese etwas anderen Stimmungslieder schöpfen, sind dunkel. Dramatis personae: eine Puppe im Garten, eine Skulptur von Barlach, die Kinder einer geläuterten Hexe im Linienbus, Mops und Bienenstich. Was sich in den Augen dieser Figuren spiegelt wie die Lichter vorbeihuschender Fahrzeuge bei Nacht, erreicht uns nur als dumpfe Ahnung. Mediale Katastrophen verstauben auf Wiedervorlage; Krämer macht sich seine Sorgen noch selber. Und wie sich das für Sorgen so gehört, ist er noch nicht mit ihnen fertig geworden. Unter der Oberfläche beschwingter Melodien und eleganter Erzählungen schwelen Unheil, Trauer, Verlorenes, Vergebliches. Hobbies: in Kannibalen-Kochrezepten stöbern und alte Deutschklausuren orchestrieren. In den Kommentaren gibt sich Krämer kapriziös, in den Liedern lieblich bis derb. Sein musikalisches Vokabular reicht von Swing bis Wiener Schule. Und je burlesker die Fassade, desto filigraner die Botschaft. Das ist Klagen auf hohem Niveau.

Es ist ein großer Abend des blitzenden Wortwitzes und der schillernden Moll-Melodien. [...] Himmlisches Sentiment trifft irdische Lakonie.

Der Tagesspiegel, Berlin

Eintritt € 26.-
Schüler und Studierende € 12.-

Sebastian Krämer

geboren 1975 in Ostwestfalen, ist seither (von wenigen Jahren des Erwerbs grundlegender Lebensfunktionen abgesehen) Sänger und Dichter. Mit seinen ersten Kabarettprogrammen gastierte er in den Jahren 1992 bis 1995 regelmäßig im Theatercafé Freiburg. Es folgten bis heute Gastspiele in Deutschland und der Schweiz. Seit 1996 lebt Sebastian Krämer in Berlin, Auftrittsorte sind u.a. sein Zebrano-Theater, der Quatsch Comedy Club, der Admiralspalast, die Bar Jeder Vernunft. In Rundfunk und im TV hört und sieht man ihn z.B. bei „Neues aus der Anstalt“ im ZDF und „Night-Wash“ im WDR-Fernsehen. Er gewann mehrere Deutsche Poetry-Slam-Meisterschaften und gastiert auf den Bühnen der deutschen Performance-Poetry-Szene (München, Darmstadt, ...). Zahlreiche CD-Veröffentlichungen und Bühnenprogramme dokumentieren Krämers künstlerische Entwicklung. Neben seiner Bühnentätigkeit ist Sebastian Krämer freier Komponist, Schriftsteller und Familienvater.

Sonntag, 11. August 2019

15.30 Uhr

Figurentheater Vagabu

Der Hühnerdieb

nach dem Bilderbuch von Béatrice Rodriguez

für Kinder ab 4 Jahren,
für die ganze Familie und
für alle Erwachsenen



Die kleinen und großen, die jungen und alten Fans von „Schorsch“ und „Allein auf der Welt“ werden sich freuen: Christian Schuppli kommt auch in diesem Sommer ins Theater im Hof!

Christian Schuppli
Michael Studer
Annette Scheibler

– Figurenspiel
– Live-Musik
– Regie

Christian Schuppli und das
Figurentheater Vagabu
feiern in diesem Jahr ihr
40-jähriges Jubiläum!

Bär, Hase, Hahn und Hühner leben zusammen in einem Häuschen im Grünen. Ihr gemütliches Frühstück wird jäh unterbrochen: Ein Fuchs springt aus dem Gebüsch, schnappt das schöne weiße Huhn und läuft mit ihm davon! Er wird es fressen, denken die Tiere – und nehmen die Verfolgung auf. Aber ist es mit dem Fuchs und dem Huhn wirklich so, wie es aussieht?

Christian Schuppli

entdeckte als 11-Jähriger seine Leidenschaft für das Figurentheater. Nach einer Lehrzeit am Basler Marionettentheater bei Ricco Koelner machte er sich selbständig. In seiner Werkstatt entstanden bis heute über vierzig Eigenproduktionen und Auftragswerke.

Michael Studer

arbeitete neben seiner Tätigkeit als Licht-, Ton- und Bühnentechniker am Vorstadttheater Basel als freischaffender Musiker, Musik- und Tongestalter. 2004 übernahm er alle diese Aufgaben beim Figurentheater Vagabu. 2015 machte er sich selbständig. Die Kinder können sich nach der Vorstellung gerne alle Handpuppen und Musikinstrumente anschauen. Christian Schuppli und Michael Studer freuen sich über alle Fragen.

Eintritt € 9.-
Kinder € 5.-



Theater im Hof

Werden auch Sie Mitglied!

Sie ermöglichen mit Ihrem Beitritt zum Theaterförderverein *Theater im Hof e.V.*

- Das Engagement freier Künstlerinnen und Künstler für ein kulturell blühendes Markgräflerland
- Herrliche Abende unter der Kastanie
- Außergewöhnliche Eigenproduktionen
- Als Mitglied haben Sie die Möglichkeit, jeweils zwei Tage vor Beginn des Vorverkaufs Ihre Karten zu reservieren!

Ja, ich möchte das Theater im Hof unterstützen pro Jahr mit mindestens

_____ € als Förder-Mitglied (mein eigener Beitrag)

- 18.00 € als Aktiv-Mitglied
 28.00 € als Familie

Diesen Betrag zahle ich bei der Sparkasse Lörrach auf das Konto
IBAN DE13 683 500 4800 20261111
BIC SKLODE66XXX

Name _____

Vorname _____

Straße _____

PLZ _____

Ort _____

Telefon _____

Beruf _____

E-Mail _____

Veranstaltungsort

Theater im Hof
Ortsstraße 15 (dem Rathaus gegenüber)
D-79400 Kandern-Riedlingen
Telefon +49 (0)7626 97 20 81
kontakt@theaterimhof.de
www.theaterimhof.de

Ab Dienstag, 16. Juli 2019

Kartenvorbestellung

Theater im Hof
Telefon +49 (0)7626 97 20 81

Vorverkauf

Buchhandlung Berger, Marktplatz 1, D-79400 Kandern
Öffnungszeiten:
9.00 bis 12.30 Uhr und 14.30 bis 18.30 Uhr
(außer Mittwoch- und Samstagnachmittag),

Parkplätze in Riedlingen

Bezeichnete Flächen im Gewerbegebiet, Lettenweg und hinter dem Festschopf.
Parkplatz auf der Wiese unmittelbar nach der Abzweigung nach Tannenkirch.

Die Bar

ist für Sie eine Stunde vor und eine Stunde nach jeder Vorstellung geöffnet.
Am Sonntag, 28. Juli 2019 Hoföffnung um 19.00 Uhr.

Die Vorstellungen finden bei jedem Wetter statt!

Reservation empfohlen!